

Erfrischendes Klangbad genommen

Reichenhaller Philharmonie lässt Zuhörer unter freiem Himmel einen „Tag im Kurort“ erleben

Von Elisabeth Aumiller

Bad Reichenhall. Während der Alpenklassik Summer School sorgen nicht nur die Abendveranstaltungen für besondere Konzerterlebnisse. Auch die ganz regulären Veranstaltungen sind in dieser Woche etwas Besonderes - nicht zuletzt, weil die Stammbesetzung der Philharmonie durch junge Musiker ergänzt wird.

So auch am Dienstag, als das Orchester der Kurmusik und dem Staatsbad im Allgemeinen eine fröhliche Reminiszenz erwies. Charmantes Zentralstück des nachmittäglichen Konzerts unter der Leitung von Christian Simonis war die Konzertsuite „Ein Tag im Kurort“ von Charles Kalman. Mit flottem Elan spielten die Musiker diese liebenswerte Programmmusik, die den Ablauf des Kurtags musikalisch fantasievoll schildert: Bei der morgendlichen „Promenade zur Trinkhalle“ klingt frohes Lustwandeln an, „In der Badeabteilung“ geht es etwas

strenger zu, dann lädt die „Kleine Sommerromanze“ zum Flirt mit einem Kurschatten ein oder animiert einfach zum Träumen, wenn die Geigen so wonnig singen und Klarinette und Fagott sich zu einem kleinen Tänzchen aufschwingen. Harfe und Flöte geben „Am Gradierwerk“ liebliche melodische Streicheleinheiten, bevor dann „Nachmittags beim Kurkonzert“ der Kurwalzer so richtig

loslegt mit Trompetensignalen und dem springfidelen Christian Simonis. „Abends im Kasino“ rollt eindeutig die Kugel und mit Spannung wird ihr Einrasten und Stillstehen erwartet, aber o wehe, kein Gewinn schaut dabei heraus. Das hindert aber nicht am flottbeschwingten „Abschied und fröhlichen Ausklang“ mit der ganzen Orchesterpracht. Es ist ein köstliches Stück, von den Musi-

kern witzig, glänzend und rhythmisch temperamentvoll gespielt und die hübschen Details reizvoll serviert. Nicht weniger rasant und dynamisch fächerten sie die geschichtsträchtig kurmusikalischen Polkas, Walzer und Mär-sche von Gustav Paepke, Carl Hünin und Josef Gung’l auf. Ein bisschen schmalzig darf es sein, auch ein bisschen zum Träumen und die Bläser veranstalten lustiges Blasen, damit man auch richtig hinhört und nicht etwa einnickt bei der gemütlichen Stimmung.

Im Galopp
nach Hamburg

Von Gung’l stammt der „Hydro-
rophenwalzer“, der sich auf die
diversen kurmäßigen Wasseran-
wendungen bezieht. Den Eduard-
Strauss- Galopp „Bahn frei“ setzt
Simonis schmunzelnd in Bezug
zur Zugverbindung von Berchtes-
gaden nach Hamburg und zurück.

Der Gebirgskinder-Walzer von Michael Ziehrer kommt der hiesigen Landschaft und Region nahe, wenn die forsch Blaskapelle aufspielt oder die Klarinette Almidyll und Gebirgswiesenzauber verbreitet.

Bei allen Stücken fallen immer wieder die zahlreichen Themenwiederholungen auf, die natürlich mit Absicht so gestaltet sind, damit sich die Zuhörer die Musik auch merken und so recht eingängig empfinden können. Simonis klärt noch auf, dass bei der Kurmusik keines der Charakterstücke länger als 15 Minuten dauern dürfte, da sie zur Erbauung und Erholung dienen sollen. Den Pausen zwischen den Musiknummern unterlegte er die besondere Bedeutung als Ruhepol und Heil-anwendung zur aufatmenden Einstellung auf den nächstfolgenden musikalischen Anreiz. Mit dem aufbrausenden forsch „Hoch-Reichenhall-Marsch“ von Gustav Paepke endete das erfrischende Klangbad im hochsommerlichen Kurgarten.



Durchs Programm führte Christian Simonis. - Foto: Elisabeth Aumiller